

III. Töpfer in Oberaden

1. Übersicht

Der Gesamtbestand der verzierten Arretina aus Oberaden steigerte sich von den durch OXÉ und LOESCHKE publizierten 13 Gefäßfragmenten auf 42 Exemplare. Zu beachten ist diesbezüglich, daß einige der Neufunde aus dem Bereich der Lagermitte stammen, in der schon in den Jahren 1908/9 gegraben wurde. Es besteht dadurch die Möglichkeit, daß einige Fragmente aus den Altgrabungen und aus den neueren Grabungen ein und demselben Gefäß angehören.³¹² Da die Altfunde bis auf wenige Stücke verschollen sind und zudem die Neufunde sehr klein zerscherbt sind, kann eine eindeutige Trennung nicht mehr vorgenommen werden. Angesichts dieses Sachverhaltes wurde jede Scherbe, soweit sie sich nicht an bekannte Stücke anschließen ließ, für sich gezählt. Hauptsächlich handelt es sich um Gefäßreste, die der Offizin des C. Annius zugewiesen werden konnten. Eine Verzerrung des Gesamtbildes ist nicht zu befürchten, denn die Anteile des C. Annius sind so hoch, daß seine Offizin führend bleibt. Insgesamt konnten aus dem Oberadener Material vier verschiedene Herstellungsbetriebe herauskristallisiert werden (Abb. 12).

Aus dem Betrieb des C. Annius stammen mit über 42% die meisten Gefäße. Durch den Stempel [PANTA]GATHVS C. ANNI ist ein Sklave des C. Annius sicher überliefert (**OaNr. 1**). Über den gleichartigen Dekor läßt sich unmittelbar die Schale **OaNr. 2** diesem Töpfer zuweisen, so wie auch die Stücke **OaNr. 3-5**. Sie weisen die typischen Dekorschemata des Pantagathus auf. In keinem anderen Fall war eine derartig weitgehende Bestimmung des Töpfers über den Namen des Firmeninhabers hinaus möglich.

Die Produkte des Rasinius stellen die zweitstärkste Gruppe dar. Sie machen über 14% der Gesamtmenge aus. **OaNr. 19** überliefert den Namen des Rasinius in Form eines Außenstempels. Sind die Produkte des C. Annius und des Rasinius relativ sicher zu bestimmen, so sind die drei Gefäßreste (7% der Gesamtmenge) im Stile der „gruppo protobargateo“ sehr problematisch. ETTLINGER vermutete bereits im Fall von **OaNr. 26**, daß es sich um ein Produkt des Cn. Ateius aus Pisa handeln könne.³¹³ Aus dem gesamten Material treten die fraglichen Stücke durch ihren Dekor deutlich hervor.³¹⁴ Nur durch ein kleines Fragment (**OaNr. 25**) wird die Töpferei des M. Perennius belegt. 33% der Oberadener Reliefsigillata ist zu stark fragmentiert, um noch eine Aussagekraft zu besitzen.

Das Spektrum der in Oberaden vorkommenden Töpfer ist damit klar umrissen. Die Anwesenheit von C. Annius und Rasinius ist seit langem bekannt, ihre frühe Stellung innerhalb der aus Arezzo stammenden Arretina unbestritten. Durch Stempel auf unverzierter Terra Sigillata in Oberaden sind ein Annius ohne Praenomen und Rasinius vertreten.³¹⁵

Die für die einzelnen Produkte festgestellten Qualitäten (vgl. Tab. 6) zeigen innerhalb der vertretenen Betriebe nur geringe Schwankungen. Produkte des C. Annius weisen hauptsächlich die Qualitäten II und V auf. Die Qualitäten I? und V? kommen bei ihm jeweils nur einmal vor. Auch die Produkte des Rasinius weisen diese Qualitäten auf. Die Dominanz der Qualität II fällt unter den Produkten auf. Der erhaltene Becher **OaNr. 26** weicht in der Qualität des Tons und besonders des Überzuges von anderen Gefäßen ab (Qualität II?). Wahrscheinlich stammt der Becher nicht aus Arezzo, sondern wohl eher aus Pisa. Das verschollene Wandfrag-

312 s. Kapitel VI 1 zu den Fundorten in Oberaden.

313 ETTLINGER, Novaesium 41 f.

314 OXÉ, Rhein 35.

315 Annius ist zweimal unter den Altfinden vertreten. Leider fehlt das Praenomen, so können diese Stempel nicht direkt mit C. Annius verbunden werden. Rasinius liegt einmal vor. Es handelt sich um ein Lyoner Exemplar. Vgl. OXÉ in: Oberaden I Taf. 49,4.5.9. Neufunde: Annius ohne Praenomen und Rasinius sind jeweils einmal vorhanden.

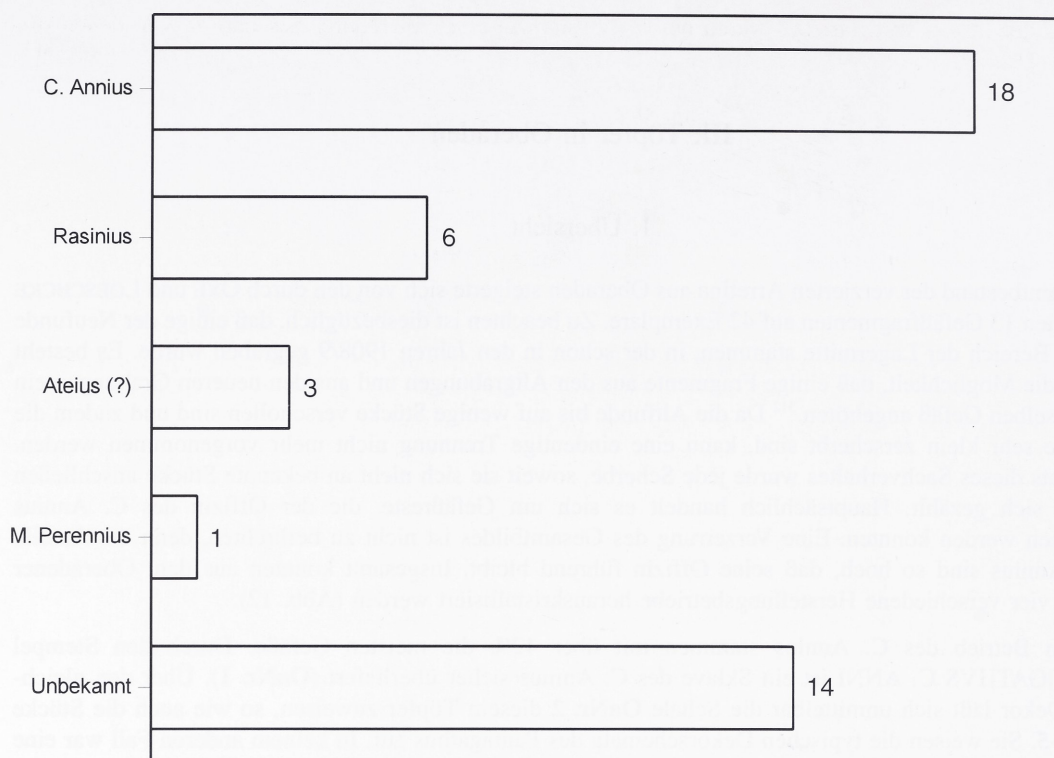


Abb. 12 Relieftöpfer in Oberaden.

ment **OaNr. 28** läßt sich auf Grund des Eierstabes hier anschließen. **OaNr. 27** weist neben dem gleichen Eierstab die Qualität II mit einem sehr guten Überzug auf. Zwei weitere Fragmente (**OaNr. 16** und **40**) besitzen eine ähnliche Qualität (II?) wie **OaNr. 26**, doch läßt ihr Erhaltungszustand keine weitere Aussage zu. Alle anderen Stücke kommen aus Arezzo. Produktionsorte wie Puteoli oder Lyon sind auszuschließen.

2. C. Annius (Taf. 1-3; **OaNr. 1-18**)

Die Werkstatt des C. Annius in Arezzo gehört mit zu den älteren Reliefkeramik produzierenden arretinischen Manufakturen.³¹⁶ Der Betrieb in Arezzo lag zwischen dem heutigen Teatro Petrarca und der Kirche S. Francesco.³¹⁷ Systematische Grabungen fanden in diesem Bereich anscheinend bislang nicht statt.

316 IHM, Bonner Jahrb. 102, 1898, 116 f.; EAA I (1958) 402 s.v. Annius (STENICO). – Nach dem Praenomen lassen sich insgesamt vier Annii unterscheiden: Aulus Annius, Caius Annius, Lucius Annius und Sextus Annius Afer. Hierzu treten noch Stempel mit dem Gentilizium Anni hinzu, bei denen eine genauere Differenzierung der oben genannten Firmeninhaber nicht möglich ist. – Reliefkeramik wurde nur in den Betrieben des C. und L. Annius erstellt. Caius ist der ältere von beiden. Wahrscheinlich übernahm Lucius später den Betrieb von Caius. Über das Verhältnis der beiden Töpfer zueinander ist nichts bekannt. Vielleicht waren sie sogar miteinander verwandt.

317 s. den Plan in EAA I (1958) 618 mit Abb. 798 s.v. Arretium (STENICO).

Während der Dauer des Betriebes waren bei C. Annius insgesamt 36 Töpfer beschäftigt, von denen fünf auch Reliefkeramik herstellten.³¹⁸ Die Qualität der Erzeugnisse ist meist sehr gut (vgl. Tab. 6). Die Becher aus Oberaden sind dünnwandig und hart gebrannt. Der Überzug haftet gut auf dem Tonkern. Der „klassische“ Seidenglanz echter arretinischer Sigillaten liegt auf ihnen.³¹⁹

Qualität II überwiegt deutlich vor Qualität V bzw. V?; Qualität I? kommt nur einmal vor. Der für diese Qualität typische weiße Belag unter dem Überzug ist nur in winzigen Spuren vorhanden. Ton und Überzug entsprechen sonst der Qualität II. Es liegen also keine nennenswerten Abweichungen vor. Alle Qualitäten lassen sich gut mit dem Produktionsort Arezzo verbinden; Stempel und Punzen fügen sich in dieses Bild ein.

Das Motivrepertoire der Offizin ist reichhaltig: Neben rein vegetabilen Dekoren kommen häufig figürliche Szenen mit meist erzählendem Charakter vor.³²⁰ STENICO erwähnt ausdrücklich die besondere Plastizität der Figuren aus rein narrativen Szenen.³²¹ Typische Motive sind Darstellungen der dionysischen Mysterien, wie sie auch bei den gleichzeitigen Betrieben des M. Perennius Tigranus und des Rasinius auftreten, erotische Szenen³²² sowie pflanzliche Dekore, die mit kleinen Insekten und Tieren belebt werden. In Oberaden treten auf den Gefäßen **OaNr. 1, 2, 4** und **11** hauptsächlich pflanzliche Dekore auf, die sehr plastisch und fein geschnitten sind. Eine Verbindung mit kleinen Masken, Krateren oder Anhängern (**OaNr. 1, 6, 7** und **8**) verweist auf Ausstattungsstücke, wie sie auch gleichzeitig im Peristyl römischer Villen auftauchen.³²³ Die kleinen Fragmente **OaNr. 13-18** lassen noch in Resten erkennen, daß sie ähnliche Dekorationen trugen; Blattfriese, zumeist Efeublättchen, trennten wohl eine obere von einer unteren Reliefzone (vgl. **OaNr. 1, 8, 13** und **14**). Einteilungen in dreieckige Felder durch Stäbe finden sich in gleicher Weise auf den Bechern **OaNr. 1, 4, 6, 7** und **8**. Etwas abweichend scheint das wohl senkrecht anzunehmende, freihändig eingezeichnete (?) Stäbchen, das hier als Feldertrennung fungiert, auf dem Fragment **OaNr. 11** zu sein.

Auf dem einzigen Kelch (**OaNr. 10**), der sich dieser Offizin zuweisen ließ, erscheinen in der oberen Dekorzone kleine Erosen unter Halbbögen; die untere Zone ist mit einem Blattkranz verziert, der in der Ausführung an die Kränze von **OaNr. 1** und **2** erinnert. **OaNr. 4** bringt einen leicht variierten Dekor. Hier sind es zweiteilige Blattgirlanden, die auf Krateren stehen. Der Stempelrest C ANNI erlaubt eine sichere Zuweisung.

C. Annius ist in Oberaden der vorherrschende Lieferant für Reliefkeramik. In Haltern ist die Offizin nur durch zwei Fragmente zu belegen (**HaNr. 1** u. **2**). Im Rhein- und Lipperaum sind verzierte Produkte des C. Annius nur an zwei Orten gut vertreten: in Oberaden mit 18 Exemplaren und in Neuss mit 16 (vgl. Tab. 11).³²⁴ Aus Moers-Asberg sind noch drei weitere Gefäßreste bekannt.³²⁵ Das einzige Stück aus Augsburg-Oberhausen kann nicht mit endgültiger Gewißheit C. Annius zugewiesen werden.³²⁶

Der in der Werkstatt des C. Annius arbeitende Töpfer Pantagathus³²⁷ kann in Oberaden durch Stempel (**OaNr. 1**) sicher belegt werden. Den gleichen Dekor wie **OaNr. 1** trägt **OaNr. 2** und stammt damit wohl aus der Hand des Pantagathus. Hieran dicht angeschlossen werden dürfen **OaNr. 3-5**. Der Kelch **OaNr. 10**³²⁸

318 PRACHNER, Sklaven 17: Chrestus, Eros, Pantagathus, Atticus, Anchoristus. Manchmal erscheint auch der Stempel C. ANNI allein auf Reliefkeramik.

319 Vgl. ETTLINGER, Novaesium 18 u. Farbtafel 4.

320 OXÉ in: Oberaden I 64-71; D.-W. 143-154 geben neun Motivzyklen mit figürlichem Dekor und als zehnte Gruppe rein ornamentale Verzierungen an.

321 EAA I (1958) 402 s.v. Annius (STENICO).

322 So stammt z.B. die Frau, die auf einem mit CRESTI/EVHODI signiertem Kelch und einer wohl ähnlich zuzuweisenden Wandscherbe in Haltern vorkommt (**HaNr. 54** u. **55**), ursprünglich aus dem Betrieb des C. Annius.

323 s. z.B. E.J. DWYER, Pompeian Oscilla Collections. Röm. Mitt. 88, 1981, 247 ff.

324 ETTLINGER, Novaesium Taf. 60,13 (?).15.26; 61,14.15 (?); 61,18; 62,1-4.6.7.8 (?).9 und OXÉ, Rhein Taf. 8,24 (?).25.26.

325 Asciburgium Taf. 58,5; 60,29.36.

326 ULBERT, Augsburg 15 Abb. 2,2.

327 Speziell zu Pantagathus s. OXÉ, Rhein 64-71.

328 Der Stempelrest ANNI (**OaNr. 3**) kann ohne Dekor dem Pantagathus nicht eindeutig zugewiesen werden. Doch spricht mittlerweile die Fundhäufung sehr dafür ihm auch diesen Stempel zuzuschreiben.

sowie sechs Gefäße in Neuss³²⁹ und möglicherweise zwei Becher in Moers-Asberg erweitern die Basis.³³⁰ In Castra Vetera befindet sich noch ein Gefäß des Töpfers Chrestus aus der Werkstatt des C. Annius.³³¹

Die Häufung von C. Annius-Gefäßen in Oberaden, Neuss und Moers-Asberg ist sicher nicht grabungsbedingt zu erklären.³³² In Zusammenhang mit dem mehrfachen Auftreten des Töpfers Pantagathus an diesen Fundorten sowie der Verwendung gleichartigen Dekors ist mit einer gezielten Belieferung zu rechnen. Besonders im Fall von Oberaden und Neuss sind die Übereinstimmungen am deutlichsten. Ob Neuss allerdings das angestrebte Ziel der Belieferung war, von dem aus dann Oberaden versorgt wurde, kann kaum entschieden werden. Möglicherweise befanden sich die Waren schon im Besitz der Truppen, die nach Oberaden verlegt wurden.

3. Rasinius

(Taf. 4-6; OaNr. 19-24)

Der Betrieb des Rasinius, dessen Praenomen unbekannt ist, gehört neben dem Betrieb des M. Perennius zu den ältesten Werkstätten Arezzos.³³³ Die Betriebe der beiden Töpfer lagen dicht beieinander in der Nähe der heutigen Kirche Santa Maria in Gradi.³³⁴ STENICO datiert den Betrieb des Rasinius in die erste und zweite Phase der Betriebe der Perennier.³³⁵ Die Töpferei des Rasinius wird kurz v. Chr. von Rasinius und Memmius zusammen betrieben, wie die Stempel beweisen.³³⁶ Danach übernimmt sie C. Memmius ganz und führt sie wahrscheinlich bis kurz n. Chr. weiter. Über die Produkte aus dem Betrieb sind wir recht gut unterrichtet.³³⁷ Ebenso wie viele Punzen und Motive aus den beiden ersten Phasen der Perennier und des C. Annius bilden die Punzen des Rasinius die Grundlage für den Motivschatz späterer Manufakturen, besonders der des Cn. Ateius und des P. Cornelius.

Dekorative und ornamentale Kompositionen, hängende Masken, dionysische Attribute, Löwenfelle,³³⁸ Blumen, Rosetten, Anhänger, Blätter- und Blütenkelche bilden das Standardrepertoire. An Figürlichem finden sich Kalathiskostänzerinnen, Mänaden, erotische Szenen und Darstellungen aus dem dionysischen Bereich. Auch mythologische Szenen sind belegt.³³⁹ Sowohl figürliche als auch pflanzlich-ornamentale Dekore treten auf. Man darf davon ausgehen, daß die figürlichen Punzen auf erzählerische Szenen hindeuten, wie z.B. die Darstellungen auf **OaNr. 24** auf ein dionysisches Heiligtum bezogen sind.³⁴⁰ Wohl ein Satyr mit Syrinx ist auf der Scherbe **OaNr. 23** dargestellt. Legt man zur Rekonstruktion des ehemaligen Dekors Fragmente aus Bolsena³⁴¹ zugrunde, so wird man ebenso an eine Szene in einem ländlichen Dionysos-Heiligtum zu denken

329 ETLINGER, Novaesium Taf. 62,1-4.7.

330 Asciburgium Taf. 60,29.36 – C. Annius, möglicherweise Pantagathus.

331 OXÉ, Rhein Taf. 3,5.

332 Nimmt man zum Vergleich noch Fundorte im Mittelmeerraum hinzu (Tab. 12), so bleiben Oberaden und Neuss doch an der Spitze. In Bolsena fehlen sogar Reliefgefäße des C. Annius. Hier dominieren M. Perennius und Rasinius.

333 STENICO, Rasinius 20 denkt an einen gleichzeitigen Beginn der Offizin des Rasinius und der Produktionsaufnahme arretinischer Betriebe überhaupt.

334 Hier sind Stempel von Rasinius und seinen Töpfern gefunden worden. IHM, Bonner Jahrb. 102, 1898, 119 f.; STENICO, Rasinius 17 f.; EAA I (1958) 618 mit Abb. 798 s.v. Arretium (STENICO); PRACHNER, Sklaven 106.110. Etwa 60 Töpfer arbeiteten für Rasinius, davon wahrscheinlich 13 als Relieftöpfer.

335 EAA VI (1965) 607 s.v. Rasinius (STENICO).

336 Ebd. In dem Gebiet Zone Badia, Piazza del Popolo, Teatro Petrarca, Via Guido Monaco wurden Stempel RASINI MEMMI gefunden.

337 D.-W. 119-135; EAA VI (1965) 607 f. s.v. Rasinius (STENICO). Der Töpfereiabfall aus Arezzo ist von STENICO, Rasinius publiziert worden. Insgesamt schloß er aus 293 Formschüsselfragmenten auf 258 verschiedene Matrizen.

338 Vgl. ähnliche Felle aus der Offizin des P. Cornelius **HaNr. 18-19** u. **AnNr. 3**. Die Punze STENICO, Rasinius Taf. 1,1a-d ist wahrscheinlich eine Fälschung: F.P. PORTEN PALANGE, Arch. Korbl. 19, 1989, 94 Nr. 34.

339 D.-W. 119-135 unterscheiden insgesamt 10 Motivkreise. Den Bestand im Museum in Arezzo hat STENICO, Rasinius vollständig aufgearbeitet.

340 Vgl. C. GOUDINEAU, Arch. Class. 20, 1968, 266 f. H.U. CAIN, Bonner Jahrb. 188, 1988, 168.

341 GOUDINEAU, Arch. Class. 20, 1968, 266 ff.

haben.³⁴² Die Figuren des Kelches **OaNr. 20** sind leider so stark fragmentiert, daß sie nicht mehr zu deuten sind; lediglich ein Eros ist noch zu erkennen. Diverse Punzen, wie z.B. der Eierstab auf dem Kelchwandfragment **OaNr. 22**, sowie Modellschüsseln für Becher, die einen ähnlichen Dekor wie das Oberadener Exemplar **OaNr. 21** tragen, sind in Arezzo belegt.³⁴³ Der Becher **OaNr. 19** überliefert zum erstenmal für Oberaden auch den Namen des Rasinius auf Reliefkeramik. Der Blattdekor der unteren Wandung schließt sich nahtlos an den von **OaNr. 21** an.

Es bestehen also keinerlei Zweifel darüber, daß die Oberadener Funde aus dem Betrieb des Rasinius in Arezzo kommen.³⁴⁴ Die festgestellten Qualitäten II und V widersprechen nicht dieser Zuweisung. Unter den Erzeugnissen des C. Annius fanden sich diese Qualitäten ebenfalls am häufigsten.

Ein Kelchrandprofil (**OaNr. 20**) der Serviceform Ib.c gehört zu den Neufunden Oberadens. Zwei Wandfragmente stammen von weiteren Kelchen (**OaNr. 22** und **24**). Ein Fragment gehört zur Becherform Ia (**OaNr. 21**). Die Kelchränder können direkt mit Kelchen des Rasinius von anderen Fundplätzen, wie z.B. Neuss und Haltern, verglichen werden.³⁴⁵ Im Rhein-Lipperraum weisen fünf Fundorte Produkte des Rasinius auf (Tab. 11). Elf Gefäße sind aus Neuss und jeweils eines aus Moers-Asberg sowie zwei aus Nijmegen bekannt.³⁴⁶ Aus Oberaden kommen vier Gefäße, drei stammen aus Haltern (**HaNr. 3-5**). Aus dem Oberrheingebiet kennt man bisher nur zwei Funde. Ein Außenstempelfragment stammt aus Basel,³⁴⁷ während aus Vindonissa ein unsicheres Stück vorliegt.³⁴⁸

Die Verteilung am Niederrhein erinnert an die der C. Annius-Produkte. Neuss weist dabei jeweils eine große Fundkonzentration auf. Neben C. Annius ist Rasinius der Hauptlieferant der mittelaugusteischen Lager in diesem Raum. Es ist nicht nur die frühe Stellung der beiden Firmen, sondern auch ihre Marktsituation, die sich hier widerspiegelt. Die Belieferung der Lager in der Anfangszeit liegt fast ausschließlich in Händen dieser beiden Werkstätten.³⁴⁹

4. M. Perennius Tigranus

(Taf. 7; **OaNr. 25**)

Ein unscheinbares Wandfragment (**OaNr. 25**), das OXÉ dem Rasinius zuschrieb,³⁵⁰ muß auf Grund der benutzten Blattwedel der 1. Phase der Töpferei des M. Perennius zugeschrieben werden. Die auch in Haltern zu beobachtende Seltenheit seiner Produkte hängt ursächlich mit anderen Belieferungsstrukturen zusammen.

342 Ebd. 268 verweist in seiner Beschreibung des Kelchrestes aus Bolsena auf **OaNr. 24**. Da dieses Stück verschollen ist, kann nicht mehr mit letzter Sicherheit festgestellt werden, ob es sich um eine Scherbe von **OaNr. 23** handelt oder um zwei Gefäße. LOESCHKE in: Oberaden II 30 lag das Fragment bereits nicht mehr vor.

343 STENICO, Rasinius Taf. 33,175-178. Hier ist das Motiv der „trattini a spina di pesce“, das auf dem Becher **OaNr. 21** vorkommt, belegt.

344 Es wurde für Rasinius auch ein Produktionsort in Puteoli oder Cumae postuliert. H. COMFORT, Rasinius at Puteoli - or at Cumae? In: Archeologie en Historie opgedragen aan H. Brunsting (Bussum 1973) 271 ff. s. dazu O.-C. 1491. Vgl. dazu auch die etwas skeptische Haltung von ETTLINGER in: Conspectus 11.

345 s. Form Oberaden 4b und Haltern Form 1.

346 OXÉ, Rhein Taf. 4,9 (?); 12,53,54; ETTLINGER, Novaesium Taf. 51,1,3; 60,4,5; 61,1,6; 62,1,3; G. MÜLLER/V. ZEDELIIUS/G. TERHOVEN, Bonner Jahrb. 184, 1984, 612 f. Abb. 24,1; M. VEGAS/A. BRUCKNER, Die augustische Gebrauchskeramik von Neuss. Novaesium VI. Limesforsch. 14 (Berlin 1975) 74 Taf. 32,1 (?); Asciburgium Taf. 60,21; J.H.F. BLOEMERS/J.K. HAALBOS, Oudheidkde. Mededel. 56, 1975, Taf. 1,1.

347 A. FURGER-GUNTI, Die Ausgrabungen im Basler Münster 1 (Derendingen - Solothurn 1979) 108 Abb. 56 Nr. 23.

348 CHR. SIMONETT, Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1945/46 (1946) Taf. 7,7.

349 C. Annius nimmt geradezu die Stellung ein, die später Cn. Ateius in Haltern besitzt, doch er hatte in Rasinius sicher einen starken Konkurrenten.

350 OXÉ in: Oberaden I 45 Nr. 2 Taf. 52e links.

5. „gruppo protobargateo“ – (Ateius?)

(Taf. 7; OaNr. 26-28)

Im Fundgut der Oberadener wie der Halterner Sigillaten befinden sich einige Gefäßfragmente, die sich durch ihren besonderen Dekorstil zu erkennen geben. OXÉ hatte diesen Stil nach der vorwiegend pflanzlich-ornamentalen Verzierungsweise „Palmettenstil“ benannt. STENICO hingegen bezeichnete diese Gefäße nach ihrer relativchronologischen Stellung innerhalb der Werkstätten in Arezzo als „gruppo protobargateo“.³⁵¹ Die sog. gruppo protobargateo setzt danach etwa vor dem Beginn der dritten Phase der Perennier-Betriebe ein, also vor M. Perennius Bargathes. Wann genau sie einsetzt, ist jedoch unsicher. In Frage kommen als Hersteller dieses speziellen Dekors M. Perennius Bargathes und Cn. Ateius.³⁵²

Der Becher OaNr. 26 bereitete schon OXÉ in der Erstpublikation Zuweisungsschwierigkeiten. Er beschrieb ausführlich die Ton- und Überzugsfarbe und vermutete eine Entstehung außerhalb Arezzos.³⁵³ LOESCHCKE fühlte sich durch die Farbe des Tons an die mit L.S.G. gestempelten Teller erinnert.³⁵⁴

Produkte des Cn. Ateius sind bisher nicht für Oberaden belegt. Auch unter den Stempeln unverzierter Terra Sigillata, sowohl der Altfunde als auch der Neufunde bis 1992 fehlen solche, die mit Cn. Ateius in Verbindung gebracht werden könnten. Im Rahmen der Neubearbeitung der Oberadener Sigillatafunde verdient dieser Becher daher eine eingehende Besprechung.

Der Becher befindet sich in der Schausammlung des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund in der von LOESCHCKE rekonstruierten Form, die der Erstpublikation durch OXÉ entspricht. Das Profil und die äußere Form sind eindeutig gesichert. Der Zustand des Überzuges ist sehr schlecht.³⁵⁵ Soweit vorhanden, ist er rötlich-hellbraun, leicht fleckig, an dünn aufgetragenen Stellen jedoch orange durchscheinend. Die ursprüngliche Qualität des Überzuges muß aber recht gut gewesen sein und einen matten Glanz besessen haben. Der Ton ist hellbeige, sehr fein und nicht sehr hart gebrannt.

Die im Katalog angegebene Qualität II? verweist auf gewisse Probleme der Ansprache. Die Unterschiede zur Qualität II beruhen vor allem auf der Abweichung des Überzuges, der Ton ist jedoch mit anderen Produkten der Qualität II vergleichbar. Die Stärke der Wandung ist zwar kräftiger als bei den anderen Bechern in Oberaden, allerdings ist der Unterschied nicht so bedeutend, wie OXÉ in seiner Beschreibung des Bechers betonte.³⁵⁶ Auf die abweichende Becherform, die LOESCHCKE in Erweiterung der Einteilung von OXÉ zur Form Oberaden 13B rechnete, ist oben schon näher eingegangen worden.³⁵⁷ Komplette liegt damit die Form in Oberaden nur in diesem Exemplar vor.

Der unter einer freien Randzone ansetzende Eierstab ist schlecht erhalten.³⁵⁸ Eine bessere Ausformung präsentiert OaNr. 27. Er bildet augenscheinlich eine kleinere Variante zum Eierstab Typ 5, der ebenfalls in den Bereich der „gruppo protobargateo“ – M. Perennius Bargathes oder Cn. Ateius – verweist.³⁵⁹ Varianten des Eierstabes tauchen in der Pisaner wie in der Arretiner Offizin des Cn. Ateius auf.³⁶⁰

351 Ders., Rhein 35; STENICO, Pisani-Dossi 414 ff.; ders., Liste 15. K. ROTH-RUBI, H. Arch. Seminars Bern 4, 1978, 17.

352 Es gibt nach STENICO, Liste 15 f. noch weitere Töpfer die zu dieser Gruppe gehören. – D.-W. 170 f. dachten bereits an einen „Werkstattszusammenhang“ von M. Perennius Tigranus und Cn. Ateius. Dies wird von STENICO, Pisani-Dossi 15 bestätigt.

353 OXÉ in: Oberaden I 44: *Dieser Becher unterscheidet sich auffallend von den übrigen, durch helleren Ton, dickere Wandung, Form und Anbringung des Bodens, flächig gearbeitete Ornamente und einen bräunlichgelben und schlechteren Farbüberzug. Es ist schwerlich arretinische Sigillata.*

354 LOESCHCKE in: Oberaden II 28. – Der zumeist hell-ockerfarbene Ton und der glänzende Überzug der Produkte des Arretiners L.S.G. weist aber keine Verwandtschaft zu OaNr. 26 auf.

355 Er fehlt an vielen Stellen, was wohl auf die Lehm-Mergelböden Oberadens zurückzuführen ist.

356 Zu vergleichen ist etwa die Wandstärke eines Bechers aus Augst, der auch im Stile der „gruppo protobargateo“ verziert ist und dem Cn. Ateius zugerechnet wird. R. STEIGER, Forsch. in Augst 1 (Augst 1977) Abb. 55,4 (KatNr. 153).

357 s. Oberaden Form 1b.

358 Zudem wird eine genaue Beurteilung des Eierstabes durch eine sehr unterschiedliche Einstempelung erschwert.

359 s.o. S. 29 f.

360 TAPONNECO MARCHINI, Pisa Taf. 1,8.

Der vorliegende Eierstab kommt bei Cn. Ateius auf offenkundig früh anzusetzenden Gefäßen vor. Diese stammen aus Arezzo. M. Perennius Bargathes scheint ihn noch in der kurzlebigen Filiale in Cincelli, die er von M. Perennius Tigranus übernommen hatte, verwendet zu haben. STENICO vermutet, daß diese Filiale schließlich von P. Cornelius übernommen wurde, der dann auch Produkte im Palmettenstil auf den Markt brachte.³⁶¹

Der Dekor des Oberadener Bechers ist zunächst von der Grundkonzeption, der Einteilung in einzelne Felder durch sich überschneidende Halbbögen mit Palmetten und Blüten in den Zwickeln, eindeutig dem Stil der „gruppo protobargateo“ zuzurechnen. Die Art der Aufmachung unterscheidet sich kaum von anderen Produkten dieser Gruppe.³⁶² Der Fund der Offizin des Cn. Ateius in Arezzo zeigt nach STENICO³⁶³ viele Ähnlichkeiten zum Betrieb des M. Perennius Tigranus, die Beeinflussung soll nicht nur einseitig sondern sogar wechselseitig gewesen sein. Solange der Töpfereiabfall unpubliziert bleibt, ist diese Feststellung kaum nachzuvollziehen. Cn. Ateius und M. Perennius Tigranus hätten danach in einem gewissen Zeitraum gleichzeitig gearbeitet. Produkte der „gruppo protobargateo“ sind aus Arezzo und aus Cincelli bekannt, wo es eine Filiale des M. Perennius Tigranus und des Bargathes gab. Auch die von Cn. Ateius produzierten Gefäße dieser Art kommen aus Arezzo, doch sind auch solche aus Pisa bekannt.³⁶⁴

Die einzelnen Punzen des Bechers finden allerdings kaum direkte Entsprechungen auf anderen Gefäßen. Nur die kleine Palmette (Punzen-Nr. 63) auf einer kleinen Wandscherbe aus Neuss bildet die einzige direkte Parallele.³⁶⁵ Die Wandscherbe konnte leider nicht genau zugewiesen werden. Nach Dekor und Qualitätsbeschreibung scheinen der Oberadener und der Neusser Becher in der gleichen Werkstatt entstanden zu sein. Entscheidend ist die Art der Verwendung der Punzen im Dekorationsschema.

Die Aufteilung der Bildzone des Bechers findet durchaus Entsprechungen in den Pisaner Neufunden, wo auch Scherben und Formschüsselfragmente zu Tage kamen, die durch Halbbögen in kleine Felder aufgeteilt und in die Kolben, Blüten und Palmetten gesetzt worden sind.³⁶⁶ Die auf diesen Stücken vorkommenden Palmetten ähneln in ihrer Grundanlage denen der „gruppo protobargateo“, ohne ihnen aber tatsächlich genau zu entsprechen. Die Kolben und Blüten einiger von D.-W. dem sog. Bargathes-Meister A zugeteilten Ornamente scheinen besonders von Ateius benutzt worden zu sein, wie verschiedene Becher vom Kopseplateau in Nijmegen (Abb. 6,5; **KatNr. 148**), im Metropolitan Museum, New York (Abb. 6,8; **KatNr. 54**), in Marseille (Abb. 6,6; **KatNr. 162**) und in Wien im Kunsthistorischen Museum (**KatNr. 55**) zeigen.³⁶⁷ Diese Becher bilden auch die besten Vergleichsmöglichkeiten zu dem Oberadener Becher. Neben der übereinstimmenden Gefäßgestaltung (Abb. 6,5.8) fällt auch die Benutzung eines ähnlichen Eierstabes auf (Abb.6,2.5.6). Besonders der Becher aus Nijmegen zeigt doch in der Verwendung von kleinen Ranken, an denen Beeren hängen, direkte Verwandtschaft zu den Blüten an Ranken auf dem Oberadener Becher.³⁶⁸ Man muß bei der Bewertung der Becher berücksichtigen, daß das Oberadener Stück wahrscheinlich der Qualität nach aus Pisa stammt, während die Becher aus Nijmegen, Marseille und in New York aus der Offizin des Ateius in Arezzo kommen. Das Oberadener Exemplar verweist demnach auch darauf, daß die Pisaner Offizin am Anfang Dekorationsschemata aus Arezzo übernahm.

Die Zuweisung an eine Ateius-Werkstatt in Pisa muß zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch unter Vorbehalt erfolgen. Die Vermutung ETTLINGERS hinsichtlich einer generellen Zuordnung an Ateius scheint sich aber zu

361 STENICO, Rasinius 16 f.

362 D.-W. 47 Abb. 6 – Ornamente des „Bargathes-Meisters A“. Zum „Bargathesmeister“ s. S. 44-54. – Der Einteilung in verschiedene Meisterhände nach D.-W. hat STENICO, Rasinius 16 widersprochen.

363 EAA I (1958) 34 s.v. Ateius (STENICO). Vgl. auch **OaNr. 27**.

364 TAPONECCO MARCHINI, Pisa Taf. 1,8; 2,3.10.11.

365 ETTLINGER, Novaesium Taf. 61,11. Sie vermerkt hierzu auch besonders hellen Ton und weist dieses Stück Pisa zu.

366 TAPONECCO MARCHINI, Pisa Taf. 1,8; 2,3.10.11.

367 Vgl. D.-W. Abb. 6,1.4.12.18. Der Kolben ebd. Abb. 6,18 scheint vorzugsweise auf Produkten des Cn. Ateius vorzukommen, wohingegen der Kolben Abb. 6,16 eher von Bargathes benutzt wurde. Vgl. die Schüssel des Bargathes in Boston: OXÉ, Rhein Taf. 43,157a.b.

368 Ebenso der Becher aus Neuss – Abb. 6,4.

bestätigen.³⁶⁹ Damit wäre vorläufig ein festes Datum für die „gruppo protobargateo“ und die Offizin in Pisa gewonnen.

Exemplare der „gruppo protobargateo“ finden sich im Rhein-Lipperraum achtmal in Neuss,³⁷⁰ dreimal in Oberaden, viermal in Haltern (**HaNr. 10-13**), einmal in Nijmegen (**KatNr. 148**) und einmal ein Kelch in Moers-Asberg, den BECHERT/VANDERHOEVEN dem M. Perennius Bargathes zuschreiben (Tab. 11).³⁷¹ Im Oberreingebiet kann noch ein Gefäß in Augst (**KatNr. 153**) dieser Gruppe zugeschrieben werden. Im Mittelmeerraum ist außerhalb der Töpferorte selbst nur noch aus Ordonia ein solches Gefäß gesichert nachgewiesen (Tab. 12).³⁷²

6. Unbekannte Töpfer

(Taf. 7-8; **OaNr 29-42**)

Insgesamt 14 Gefäßfragmente mußten ohne Bestimmung bleiben. Nur bei wenigen Stücken ließ sich noch eine Vermutung über den Produzenten aussprechen. So lassen sich die Fragmente **OaNr. 34** und **35** möglicherweise noch dem C. Annius zuweisen. In den meisten Fällen war eine Ansprache undurchführbar, was fast immer mit der starken Fragmentierung zusammenhing. Unter den Gefäßformen fallen besonders die Randprofile des Kraters **OaNr. 29** und des Kelches **OaNr. 30** auf, die sich dem Service Ic zurechnen ließen. Ein Kelchboden (**OaNr. 31**), der zu keinem der anderen Kelchfragmente gehört, belegt desweiteren das Vorkommen dieser Gefäßform in Oberaden. Nach den Altfunden war diese Form nur unsicher belegt. Die anderen Fragmente stammen entweder von Bechern (zumeist aus der Wandung) oder waren keiner Gefäßform mehr zuweisbar.

Hinsichtlich der Qualitäten überwiegt bei den Fragmenten deutlich die Qualität II (Tab. 6). In zwei Fällen (**OaNr. 33** und **40**) erinnern Ton und Überzug stark an den Becher **OaNr. 26**, ohne daß dadurch jedoch eine nähere Bestimmung der beiden Stücke erreicht werden konnte. Es ergeben sich aus den Qualitäten keine Unterschiede zu den unter den einzelnen Töpfereien aufgeführten Qualitäten. Man darf sicherlich davon ausgehen, daß alle unbestimmten Stücke im Zusammenhang mit den in Oberaden vorkommenden Töpfern (besonders C. Annius) zu sehen sind. Bis auf die beiden Scherben **OaNr. 33** und **40**, die vermutlich aus Pisa kommen, dürften alle Fragmente aus Arezzo stammen.

369 ETTLINGER, Novaesium 41 f.

370 OXÉ, Rhein Taf. 6,13; 11,38; 12,47; ETTLINGER, Novaesium Taf. 60,17,23; 61,10,11.12. Ein Großteil dieser Gefäße wird dem Ateius zuzuschreiben sein.

371 Asciburgium Taf. 58,1a,b. Qualität II (in Tab. 11 unter M. Perennius Bargathes gezählt).

372 Ordonia VI,1, Taf. 42,60.